

Forscher auf den Spuren von Uhu und Eisvogel

NATURSCHUTZ In Waldgebieten der Landkreise Kelheim, Regensburg und Neumarkt werden jetzt Vogelarten kartiert, für die die EU besondere Verantwortung hat.

VON MARTINA HUTZLER, MZ

KELHEIM/REGENSBURG. Was piept und flattert im Wald? Das gilt es heuer und vor allem nächstes Jahr zu erforschen, und zwar für die Hangwälder und Felsen entlang der Altmühl, Naab, Laber und Donau. Die sind schon seit elf Jahren als vielteiliges EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen; jetzt soll auch ein „Management-Plan“ erstellt werden, wie es die zugrundeliegende EU-Richtlinie vorschreibt. Zuständig dafür sind die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten (AELF) der Landkreise Kelheim, Regensburg und Neumarkt. Sie stellen das Projekt bei einer Auftaktveranstaltung am 11. November in Painten allen Grundstückbesitzern, Verbandsvertretern und sonstigen Interessierten vor. Für die MZ erklären die zuständigen Forst-Fachleute vorab, warum es geht.

Nämlich konkret um rund 4800 Hektar Grund, die, grob gesagt, in einem Dreieck zwischen Berching und Eitlbrunn im Norden sowie Weltenburg im Süden liegen. Größtenteils sind die Flächen bewaldet; aber auch einige Felsen und freie Flächen finden sich in diesem „SPA-Gebiet 7037-471“. Unter dieser Bezeichnung hat der Freistaat Bayern die „Felsen und Hangwälder im Altmühl-, Naab-, Laber- und Donautal“ im Jahr 2004 an die EU gemeldet, als Bestandteil des europaweiten Biotopverbunds „Natura 2000“.

„Natura 2000“ soll vor allem diejenigen natürlichen und naturnahen Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten bewahren und fördern, die für Europa typisch sind und für die die EU daher besondere Verantwortung hat. Wie das konkret geht, legt für jedes Gebiet in Bayern ein Managementplan fest. Dafür freilich muss man wissen, was im Gebiet überhaupt kreucht und fliecht – deshalb startet jetzt die Kartierung entlang der vier Flüsse.

Infoveranstaltung am 11. November

Zuvor sollen Grundstückbesitzer, Verbände wie Waldbesitzervereinigungen oder Naturschutzorganisationen und überhaupt die Öffentlichkeit über das Projekt informiert werden, so der Wille vom Forst- und vom Umweltministerium Bayerns, begründet

Annette Scholz, Gebietsbetreuerin für „Natura 2000“ am AELF Regensburg, die Infoveranstaltung. Eine persönliche Einladung an alle Grundeigner sei bei dieser Gebietsgröße nicht mehr möglich. Die relevanten Verbände wurden aber schriftlich nach Painten-Maierhofen eingeladen.

Verantwortlich für Kartierung und Planung sind in Wald-Gebieten die örtlichen AELF und die Natura 2000-Kartierteams. Leiter des niederbayerischen Teams ist der Kelheimer Hans-Jürgen Hirschfelder. Anders als in FFH-Gebieten (siehe Infokasten) kartieren und beplanen er und seine Kollegen die Vogelschutzgebiete nicht selbst: Hier werden externe Planungsbüros beauftragt. Wenn in etwa zwei Jahren alle Arbeiten abgeschlossen sind, wird es eine zweite öffentliche Veranstaltung geben.

Bis dahin müssen die Kartierer nicht jeder Kohlmeise und Co. hinterherlauschen, die in den 4800 Hektar herumfliegt. Die EU hat für das Kartieren eine Liste von Vogelarten festgelegt, erklärt Hirschfelder: „Das sind zum einen solche Arten, die in Europa ihren Verbreitungsschwerpunkt haben und für die wir deshalb besonders verantwortlich sind: in Deutschland zum Beispiel Wespenbussard und Rotmilan. Zum anderen sind ‚Zeiger-Arten‘ genannt.“ Dazu zählen zum Beispiel die Spechte, Baumeister des Waldes. Finden sie Bäume, in die sie ihre Höhlen hacken dürfen, ist es dort auch für viele Nachmieter lebenswert: Meisen, Hohltauben, Käuze und viele sonstige Höhlenbrüter und -bewohner besiedeln verlassene Spechthöhlen.

„Vorschläge für Privatleute“

Bei manchem Waldbesitzer dürfte das die Sorge wecken, dass ihm nun, wenn solche Vogel-Biotope in seinem Wald kartiert werden, zur „Strafe“ neue Bewirtschaftungsbeschränkungen drohen. Das verneint Hans-Jürgen Hirschfelder. Für Privatleute haben die Maßnahmen im Managementplan nur Vorschlags-Charakter; die Umsetzung ist freiwillig. Aus dem Vertragsnaturschutzprogramm können Waldbesitzer zum Beispiel eine Prämie erhalten, wenn sie „Biotop-Bäume“ stehen lassen, etwa solche mit Spechthöhlen.

Ansonsten gilt für private Eigentümer im Schutzgebiet lediglich ein Verbot der Rodung eines Waldes, nicht aber die normale Holzerte.

➔ **Mehr Infos zum Thema finden Sie** unter www.mittelbayerische.de



Der Uhu gehört zu den kartierten Vogelarten, ebenso wie ...

Fotos: dpa



... der Eisvogel,



der Schwarzstorch



und der Wespenbussard.

VOGELSCHUTZGEBIET FÜR DONAU, ALTMÜHL, LABER UND NAAB

➔ **Regelwerke:** Bekannter als die EU-Vogelschutzgebiete sind ihre „großen Brüder“, die Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH). Die gleichnamigen EU-Richtlinien stammen aus den Jahren 1992 bzw. 1979. Den bürokratischen Aufwand, beide Regelwerke und die zugehörigen Schutzgebiete zu vereinen, sparte sich die EU. Mit der Folge allerdings, dass sich vielerorts jetzt Gebiete der zwei Kategorien überlappen, aber trotzdem zwei Mal kartiert und bearbeitet werden müssen, bedauert Hans-Jürgen Hirschfelder. Denn die FFH-Richtlinie nennt andere Zeiger- und Leitarten als die Vogel-

schutz-Richtlinie. An manchen Stellen könne es sogar sein, dass sich Vorschläge für Maßnahmen widersprechen; dann müssen die Natura 2000-Teams den goldenen Mittelweg finden.

➔ **Kartierung:** Im Vogelschutzgebiet „Felsen und Hangwälder im Altmühl-, Naab-, Laber- und Donautal“ werden insgesamt 17 Vogelarten kartiert: Schwarzstorch, Wander- und Baumfalke, Uhu, Raufuß- und Sperlingskauz, Rotmilan, Wespenbussard, Mittel-, Schwarz- und Grauspecht, Hohltaube, Eisvogel, Neuntöter, Dorngrasmücke, Halsbandschnäpper, Flussregenpfeifer.

➔ **Vorgehen:** Die Kartierung erfolgt nach bayernweit einheitlichen Regeln. Ziel ist es, den Bestand der 17 Arten zu erfassen sowie ihren „Erhaltungszustand“ im Gebiet. Daraus sind bei Bedarf Hilfsmaßnahmen abzuleiten.

➔ **Infoabend:** Die öffentliche Auftaktveranstaltung zur Schutzgebiets-Kartierung findet am Mittwoch, 11. November, um 19.30 Uhr im Gasthaus Eichenseher in Painten-Maierhofen statt.

➔ **Online-Infos:** <http://bit.ly/1P5iJUJ> (für Kelheim), <http://bit.ly/1NPK2Ri> (für Neumarkt) und <http://ow.ly/UeuS8> (für Regensburg)

Anzeige

„Eins-Plus“ für Seubert Autocenter GmbH in Straubing Qualitätszertifikat für Gebrauchtwagen

Straubing. Die Seubert Autocenter GmbH in Straubing ist mit dem Gebrauchtwagen-Qualitätszertifikat 1+ der ŠKODA AUTO Deutschland GmbH ausgezeichnet worden. Kriterien dieser besonderen Auszeichnung sind sowohl optische und technische Qualitätsmerkmale der angebotenen Fahrzeuge, als auch eine kundenorientierte Präsentation und fachkundige Beratung.

Umfangreiche Gebrauchtwagen-Zusatzleistungen
Darüber hinaus sind angebotene Zusatzleistungen, wie zum Beispiel eine umfangreiche Garantie für gebrauchte Automobile oder das Angebot an Zubehör, Voraussetzung. In Verbindung mit einer Probefahrt schafft dieses Gesamtpaket umfassende Sicherheit für den Käufer und bietet besten Service.

Bestnote für Qualität und Vertrauen

Dank des von ŠKODA AUTO Deutschland geschaffenen Markenlabels 1+ kann die Seubert Autocenter GmbH künftig die Erfüllung dieser vorgeschriebenen Leistungsstandards gegenüber Kunden dokumentieren. Stellvertretend für Qualität und Vertrauen werden nur ausgewählte Gebrauchtwagen mit diesem „Bestnote“-Siegel versehen.

Es dient als Orientierungshilfe für den Gebrauchtwagen-Kunden und ist Beweis für das hohe Leistungs-niveau des Betriebes bei der Gebrauchtwagen-Vermarktung. Die Nachhaltigkeit wird durch eine jährliche Zertifizierung von ŠKODA gewährleistet. Gebrauchtwagenkauf ist Vertrauenssache – bei Seubert Autocenter GmbH können Sie sich darauf verlassen!



Bild: v.l.n.r. Rudolf Freundorfer (Betriebsleiter), Werner Killinger (Verkaufsleiter), Peter Nebel (Eins-Plus Gebrauchtwagen-Berater für ŠKODA AUTO Deutschland GmbH), Bernhard Seubert (Geschäftsführer), Bernhard Bauer (Gebrauchtwagenverkäufer)